

ging nicht an, Wilson und Trojki den Ideenkampf allein zu überlassen, wir mußten westlichen und östlichen Phrasen ein eigenes durchdachtes Programm europäischer Neuordnung gegenüberstellen, das die Realitäten berücksichtigte.

Wir hatten das Recht und die Pflicht dazu, denn das Eigendasein der Randvölker wurde durch uns nicht bedroht. Im Gegenteil. Wenn jetzt für Finnern und Balten und die anderen der Tag der Freiheit sich näherte, so hatten wir ihn herausgeführt dadurch, daß wir das russische Reich in Trümmer schlugen. Und wenn diese befreiten Völker sich gegen die bolschewistische Gefahr behaupten wollten, so waren wir wiederum ihre einzige Hoffnung und ihr einziger Schutz. Gewiß, unsere Presse von damals ließ nicht erkennen, daß die deutsche Nation ihre Sendung als Befreier und Ordner Osteuropas begriff. Unsere Redakteure lebten ebenso wie unsere Diplomaten in der Angst, sie könnten es an realpolitischer Schlaubeit fehlen lassen und als Idealisten verschrien werden.

Aber das kämpfende Heer an der Ostfront war erfüllt von der Größe der Aufgabe, gestaltend und rettend in das Geschick fremder Völker einzugreifen:

Der Heerführer, der sagte: „Man konnte meiner Erachtens als anständiger Mensch nicht tatenlos dabeistehen und ein ganzes Volk hinrichten lassen.“<sup>1</sup> Und nicht minder die Husarenpatrouillen, die eigenmächtig vorstießen, Gefängnisse aufbrachen und noch in letzter Stunde Tausende von Stammesgenossen vor der Füßlieferung durch die roten Garden retteten.

Überhaupt kreisten damals im Blute unseres Volkes imperialistische Säfte. Das bloße Ziel der Selbstbehauptung genügte nicht mehr der neu erwachten Vitalität. Unser Machtgefühl sehnte sich nach befreiendem Ausdruck. Heer und Heimat verlangten damals von berufenen Führern zu hören: Der deutsche Krieg geht um mehr als nur um materielle Dinge.

Trojki unternahm es nicht nur, die Grundlagen eines deutsch-russischen, sondern eines allgemeinen Friedens festzustellen. Überdies hatte er öffentliche Verhandlungen durchgeführt. Wir verhandelten also mit der Öffentlichkeit auch der westlichen Völker, ob wir wollten oder nicht. Wenn wir uns hätten entschließen können, den von uns erstrebten Frieden präzise zu umreißen, so wäre es nur natürlich gewesen, in diesem Rahmen auch die belgische Frage zu klären und Lansdowne die Antwort zu geben, auf die er und Millionen warteten.

Wenn wir uns aber darauf beschränkten, zu den prinzipiellen Forderungen der anderen Ja zu sagen, dann durften

<sup>1</sup> Hoffmann, a. a. O., S. 223.